

Vorwort

DOI: 10.14746/por.2019.1.2

Der Großteil der in diesem Band versammelten Beiträge geht aus dem interdisziplinären deutsch-polnischen Forschungsseminar „Umstrittene Erinnerungsorte in der Ukraine im Spiegel der deutschen, polnischen, ukrainischen und russischen Literatur und Geschichtsschreibung / Sporne miejsca pamięci Ukrainy w zwierciadle niemieckiej, polskiej, ukraińskiej oraz rosyjskiej literatury i historiografii“ hervor, das vom 14. bis zum 16. Juni 2018 an der Europa-Universität Viadrina in Frankfurt (Oder) stattfand¹. Im Rahmen des Seminars, an dem 30 Forscher*innen aus Deutschland, Polen, Österreich und der Ukraine teilnahmen, wurde außerdem ein Workshop für den wissenschaftlichen Nachwuchs abgehalten, bei dem Masterstudierende und Doktorand*innen ihre Forschungsprojekte vorstellten.

Im Vordergrund des Seminars, das von der Europa-Universität Viadrina Frankfurt (Oder) gemeinsam mit der Adam-Mickiewicz-Universität Poznań und mit finanzieller Unterstützung der Deutsch-Polnischen Wissenschaftsstiftung organisiert wurde, stand eines der wichtigsten und brisantesten Themen der aktuellen öffentlichen Debatte über die Ukraine. Das ohnehin extrem hohe Konfliktpotenzial der Erinnerungsorte, das bei Umdeutungen der Geschichte besonders deutlich zur Geltung kommt, wird im Fall der Ukraine angesichts der starken Konkurrenz auseinanderdriftender Vergangenheitsnarrative und nicht zuletzt der mangelnden Bereitschaft zum konstruktiven Dialog noch gesteigert. Hauptanliegen des Seminars war es, einen solchen Dialog auf der Basis von Toleranz und Pluralismus in die Wege zu leiten. Die Vorträge wurden simultan ins Deutsche bzw. Polnische verdolmetscht, um einen freien Gedankenaustausch zu gewährleisten und die Erarbeitung gemeinsamer Positionen zu erleichtern. Die zentralen Aspekte des Forschungsthemas fanden in den Titeln der Rubriken des Bandes ihren Niederschlag, denen die einzelnen Beiträge zugeordnet wurden. Die erste Rubrik unter dem Titel „Erinnerungsorte zwischen ideologischem Diskurs und Vergessen“ eröffnet der Beitrag von Ievgeniia Voloshchuk „Erinnerungsorte und die Freiheit des Erinnerens“, in dem theoretisch-methodologische Ansätze und Fragestellungen der aktuellen Diskussionen um die umstrittenen Erinnerungsorte in der Ukraine angesprochen werden. Der Instrumen-

1 Leiterin des Projektes – Prof. Dr. Ievgeniia Voloshchuk (EUV Frankfurt/Oder), Mitorganisator: Dr. Ryszard Kupidura (UAM Poznań); beide sind Herausgeber der dazugehörigen Beiträge in diesem Heft, S. 21-145.

talisierung der umstrittenen Erinnerungsorte im aktuellen ukrainischen Geschichtsnarrativ und im Diskurs des „nationalen Gedenkens“ geht Mykhailo Minakov in seinem Beitrag „Die Umgestaltung des kollektiven Gedächtnisses. Die ideologische Funktion des Ukrainischen Instituts für Nationales Gedächtnis in 2014-2017“ aus politikwissenschaftlicher Perspektive nach. Die Autorinnen der Texte, die unter dem Titel „Jüdische Erinnerungsorte in der Ukraine“ zusammengefasst wurden, befassen sich mit verschiedenen Episoden aus der Geschichte der ukrainischen Juden. Diese reichen von der Präsenz des Chassidischen in Uman in Alina Molisaks Beitrag „Dibbuk oder Die An/bwesenheit der Juden in Uman“, über das Bild des jüdischen Odessa zu Beginn des 20. Jahrhunderts im Aufsatz „Buddenbrooks am Schwarzen Meer. Vladimir Jabotinskys Odessa-Roman *Die Fünf*“ von Irmela von der Lühe bis hin zu den Darstellungen des Holocaust in der Gegenwartsliteratur in Marta Siekierskas Artikel „Jonathan Safran Foers *Alles ist erleuchtet* – Zur Debatte über jüdische Erinnerungsorte in der Ukraine“. Die literarischen und filmischen Repräsentationen des Čornobyl' stehen im Fokus der Beiträge, die unter der Rubrik „Stichwort Čornobyl'“ versammelt wurden: „*Das Land des Vergessens* von Michale Boganim als posttraumatischer Film“ von Beata Waligórska-Olejniczak sowie „Nationsbildung *ex negativo* – Literarisierte Leidensgemeinschaften nach dem Ökozid“ von Clemens Günther. Die „Ambivalenz der Erinnerungsorte“ steht im Zentrum der gleichnamigen Rubrik. Sie beinhaltet den Beitrag Ryszard Kupiduras „Komplexer Gonzojournalismus, die Gewalt der Bilder und die Mosaik der Volksphantasmen. Zur *ukrainischen Trilogie* von Ziemowit Szczerek“, den Artikel von Borys Bigun und Erik Martin „Heterotopien in der ukrainischen Gegenwartsprosa (Jurij Andruchovyč, Serhij Žadan und Vjačeslav Šnajder)“ sowie die Studie Alexander Chertenkos „*Hier gibt es keine Unschuldigen*. Die Mikrokolonisierung des Donbass in Jevhen Položijs Roman „Ilovajs'k“. Die in diesem Band zusammengestellten Beiträge umfassen ein breites Spektrum literarischer und historiografischer Repräsentationen der umstrittenen Erinnerungsorte in der Ukraine und bieten darüber hinaus verschiedene methodologische Ansätze zu deren wissenschaftlichen Erschließung. Das interdisziplinäre und internationale Format dieser Publikation erlaubte es, das den hier aufgeworfenen Fragen inhärente Reflexionspotential zu entfalten und sie aus komparatistischer, transregionaler und transnationaler Perspektive zu beleuchten.

* * *

In diesem Jahr feiern wir auch den dreißigsten Jahrestag der in Polen und den Ländern der Region eingeleiteten politischen Transformation. Aus diesem Anlass wurde in diesen Band ebenfalls eine Diskussion über das Buch von Aviezer Tucker „*Legacies of Totalitarianism. A Theoretical Framework*“ aufgenommen, in dem

die unterschiedlichen Dimensionen und Folgen der Transformation und des Bruchs mit dem totalitären Erbe (Reprivatisierung, Lustration und Dekommunisierung, Hochschulreformen) erörtert werden. Obwohl die sich aus dem Buch ergebenden Schlussfolgerungen und Beobachtungen für den gesamten post-sowjetischen und post-kommunistischen Bereich Geltung beanspruchen können, bezieht der Autor die Beispiele zur Erhärtung seiner Thesen vorwiegend aus der Geschichte und Gegenwart Tschechiens und der Slowakei, auf Polen wird weniger Bezug genommen, andere Länder wie China, Russland, Rumänien oder Ungarn werden nur vereinzelt berücksichtigt. Das der Studie gewidmete Symposium fand im Rahmen der internationalen Tagung „Between Enslavement and Resistance: Attitudes toward Communism in East European Societies (1945-1989)“ statt, die vom 15.-16. Juni 2018 in Poznań stattfand. Organisiert wurden Tagung und Symposium vom Institut für Nationales Gedenken (Außenstelle Poznań), vom Philosophischen Institut der Adam Mickiewicz Universität Poznań, The Centre for Culture and the Arts, Leeds Beckett University sowie der Polnischen Philosophischen Gesellschaft (Außenstelle Poznań). Die redaktionellen und organisatorischen Arbeiten wurden im Rahmen des Forschungsprogramms „Methodologische und theoretische Probleme der Erforschung der neuesten polnischen Geschichte“ durchgeführt. An der Diskussion nahmen teil: Krzysztof Brzechczyn und Michał Kwiecień (Philosophisches Institut der Adam Mickiewicz Universität), Grzegorz Lewicki (Polnisches Wirtschaftsinstitut), Cristina Petrescu und Dragoș Petrescu (Universität Bukarest), Rafał Paweł Wierchosławski (Hochschule für Sozialpsychologie Warschau) sowie der Autor der Studie Aviezer Tucker (Davis Center for Russian and Eurasian Studies, Harvard University).

Ievgeniia Voloshchuk, Ryszard Kupidura, Krzysztof Brzechczyn

przeł. Beate Sommerfeld

